



Der Anbau entstand 2022.

Lokal

🕒 3 min.

Das Wort Familienunternehmen trifft auf LMT voll zu

Nina Balzer war 29 Jahre alt, als sie in das Unternehmen LMT in der Möhringer Vorstadt eintrat. Heute sagt sie: „Das war die beste Entscheidung meines Lebens.“

Ingeborg Wagner

Region Ihr Vater, Firmengründer Uwe Balzer, arbeitet nach wie vor mit, obwohl er seit Kurzem offiziell im Ruhestand ist. Auch Mutter Claudia und Bruder Nicolai sind im Unternehmen.

Seit 2024 ist Nina Balzer Teil der Geschäftsleitung. Mit Arthur Bollinger kam auch noch ein erfahrener Entwicklungsingenieur dazu. Ihm wurde die technische Leitung des Unternehmens übertragen.

Die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau mit anschließender Fortbildung zur geprüften Betriebswirtin war im Außendienst für ein Medizintechnikunternehmen tätig, als Corona ausbrach. Ihre Reisetätigkeit war damit unterbrochen. Fast zeitgleich kamen die Entscheidung ihres Vaters, kürzer treten zu wollen, und damit die Möglichkeit, die Leitung von LMT zu übernehmen.

Mittlerweile kam ein Anbau dazu, 550 Quadratmeter Nutzfläche wurden kompakt auf drei Etagen erstellt.

Auch in diesem Teil sind neben Büros Fertigungshallen für Maschinen entstanden. LMT hat sich auf Laserschneiden, Laserschweißen sowie CNC-Fräsen spezialisiert und bedient damit als Dienstleister laut Nina Balzer zahlreiche Medizintechnikunternehmen, größtenteils in der Region. Überwiegend arbeitet das Unternehmen als Lohnfertiger, auch für Maschinenbau und Automotive.

Am Standort Tuttlingen erfolgt die Herstellung vom Prototyp bis hin zur Serienproduktion. Aus unterschiedlichen Tafeln werden Rohlinge per Laserschneiden gefertigt. Auf Kundenwunsch und im Einzelfall übernimmt das Unternehmen auch die zerspanende Nachbearbeitung.

„Wir sind ein kleines Team, alles ist sehr familiär bei uns“, erklärt Balzer. Man helfe sich gegenseitig aus und könne sich aufeinander verlassen.

Heißt aber auch, dass sie überall mit anpacken muss, wenn Not am Mann ist. Auch in der Produktion. Das hat anfangs zu Missverständnissen geführt, meint sie und lacht dabei. „Ich habe die Maschinen zu Beginn oft verwechselt.“

Deshalb haben die mittlerweile alle einen Namen samt Aufdruck. Statt Amada LC2415 oder Trumpf heißen Sie Balu oder Mowgli aus dem Dschungelbuch. Balzer: „Das war einfach die erste Idee für einfach zu merkenden Namen, die mir in den Sinn kam.“ Es gibt auch Rio, Tokio, Nairobi, angelehnt an die Serie „Haus des Geldes“. Und siehe da: Damit kommen alle zurecht.



Nina Balzer ist seit 2024 in der Geschäftsleitung, Arthur Bollinger (rechts) wurde die technische Leitung des Unternehmens übertragen. Und Balzers Vater Uwe arbeitet trotz Ruhestands noch mit.

Noch eine Besonderheit hat sie mitgebracht: ihren Hund Floki. Der ist auf der Webseite der Firma sogar aufgeführt, als Mitarbeiter Nummer elf, Stichwort Security, und mit eigener Mailadresse.

Die läuft zwar ins Leere - „Das ist ein Spaß“, sagt die Geschäftsführerin - aber zum Team gehört er fest dazu. Er liegt bei ihr im Büro, „chillt den ganzen Tag und macht Kartons klein“ - nur leider nicht so, wie sie es gebrauchen könnte.

Und er zieht die anderen magisch an. Immer wieder klopfen Mitarbeiter, nur um Floki mal streicheln zu können. Dabei sei der Herdenschutzhund mit Einflüssen von Schäferhund und Labrador kein Schmusehund, sondern durchaus wachsam.

Wie laufen die Geschäfte? „Wir sind zufrieden“, meint Nina Balzer. Die Auftragslage entwickle sich immer wellenartig. „Das sind wir gewohnt.“ Anzeichen für eine Verschlechterung angesichts der weltweiten Krisen sehe sie derzeit nicht.